



stolberger  
heimat- und geschichtsverein e.v.

## Betriebsbesichtigung der Wartungsanlagen der Wehebachtalsperre und Besichtigung der Fliehbürg aus dem Jahre ca. 500 v.-Chr. am 18.04.2024



„So hohen Wasserstand habe ich hier seit 2002 nicht mehr gesehen.“ hauchte mein Nachbar mit vor Anstrengung keuchender Stimme, trat an das Geländer der Staumauer und erfreute sich an der schönen sonnigen Aussicht über die Wehebachtalsperre.

Am Donnerstag, dem 18. April 2024, trafen sich 25 Teilnehmer zu einer Betriebsbesichtigung der Wartungsanlagen an der Staumauer der Wehebachtalsperre in Schevenhütte. Vom Parkplatz am Fuße der Staumauer führte der Weg zum Eingangsbereich der Anlage, wo uns einer der beiden Wartungsingenieure als Führer erwartete. Während wir die beiden großen grünen Zulaufpumpen bestaunte, erklärte er uns die Grunddaten der Wehebachtalsperre:

Sie wurde in den Jahren 1977 – 1981 erbaut und wird neben mehreren kleinen von vier Hauptzuflüssen gespeist: Weiße Wehe, Rote Wehe, Weberbach und Thönbach.



Wasserabgabestelle  
und Überlauf

*Sie wurde 1983 zum Hochwasserschutz, zur Trinkwasserversorgung und zur Niedrigwasseraufhöhung in Betrieb genommen. Unterhalb der Talsperre fließt der Wehebach weiter in die Inde und in die Rur. Die Talsperre gehört zum Wasserverband Eifel-Rur (WVER). [Wikipedia].*

Die Talsperre ist wegen ihres Charakters als Trinkwasserreservoir nicht für den Wassersport freigegeben.

Nach diesen allgemeinen Erläuterungen führte uns der weitere Weg auf einen zunächst mäßig, dann etwas steiler ansteigenden Weg auf dem Damm in Richtung Dammkrone.

Dort erwartete uns der Einstieg in ein Treppenhaus, das uns über eine Treppenanlage bis zu einem Niveau von ca. 50 m unter der Wasseroberkante hinab und von dort aus durch den ca. 400 m langen röhrenförmigen Wartungsschacht aus Beton-Formteilen zum anderen Teil der Staumauer führte.



Am Ende des Wartungstunnels erwarteten uns ca. 350 sehr anstrengende Treppenstufen bis zum Austritt auf die Staumauer. Dort oben belohnte uns für die Mühen im Treppenhaus bei schönstem Wetter ein wunderbarer Ausblick auf den Stausee.

Zum Abschluss der Führung bedankte sich unser Vorsitzender, Werner Schindler, bei unserem Führer für seine sehr interessanten und ausführlichen Informationen.



Anschließend zeigte uns Werner Schindler ein archäologisches Kleinod, das nur einen Steinwurf entfernt lag. Die hier im Gelände noch erkennbaren Wallanlagen sind Reste einer eisenzeitlichen Fliehburg (um 500 v.Chr.).

Zum Schluss bedankte Werner Schindler sich bei allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihre Aufmerksamkeit. Trotz der körperlichen Anstrengungen in den Treppenhäusern wurde der Nachmittag bei bestem Wetter mit dem Panoramablick über den Stausee zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Text und Fotos:  
Karl Meurer

